



Dr. Friedrich Hecker

Ihr sollt glücklich werden so wahr mir Gott helfe.

Editorial



Im Frühjahr 1848 – genau vor 175 Jahren – gäbe es wie in ganz Europa auch im Großherzogtum Baden: Enttäuscht vom Frankfurter Vorparlament zur Vorbereitung der Wahl der Nationalversammlung zog es die radikaldemokratischen Revolutionäre Friedrich Hecker und Gustav Struve in ihre badische Heimat. Gemeinsam mit Gleichgesinnten begannen sie am 13. April 1848 von Konstanz aus einen bewaffneten Aufstand. Dieser *Heckerzug* scheiterte jedoch wegen zu geringer Beteiligung und wurde bereits weit vor Erreichen des Ziels – die Residenz Karlsruhe – durch Truppen des Deutschen Bundes bei Kandern gestoppt. In den Jahren 1848/49 wurde der ganze Deutsche Bund ausgehend von Baden von der Revolution erfasst, was in der verfassungsgebenden Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche mündete. Letztlich konnte sich die demokratische Bewegung jedoch nicht durchsetzen und wurde militärisch besiegt. Die Hoffnungen Heckers, Struves und vieler anderer auf demokratische Veränderungen wurden nicht erfüllt. Dies veranlasste einige der radikaldemokratischen Revolutionäre zum Verlassen der Heimat, so wanderte beispielsweise Friedrich Hecker mit seiner Familie nach Amerika aus.

Anlässlich der Ereignisse im Großherzogtum Baden und im Deutschen Bund vor 175 Jahren wurde für diese *Archivnachrichten* das Thema *Radikal. Von Revolution und Umbruch* ausgewählt. Im einführenden Beitrag wird dabei die Frage gestellt, was bzw. wer in der Deutschen Revolution 1848/49 radikal war. Weitere Beiträge gehen auf einzelne Aspekte der Revolution ein. Zeiten des Aufstands und Umbruchs waren immer Zeiten radikaler Ideen. So blicken die Autorinnen und Autoren auch auf andere politische und soziale Auseinandersetzungen, sowie auf radikale Lebensentwürfe und -einstellungen, Radikalität in Religion und Kunst und auf Radikalisierung in der Gegenwart.

Deutlich wird bei diesen ganz unterschiedlichen Themen und vorgestellten Personen, dass die Frage, was radikal ist, nicht pauschal beantwortet werden kann. Was früher als radikal angesehen wurde, ist es heute vielleicht nicht mehr, oder umgekehrt, was wir heute als radikal empfinden, wurde früher anders bewertet. Radikalität ist also immer abhängig vom jeweiligen zeithistorischen Kontext und dessen Normvorstellungen – und notwendig, wenn wir an die Menschen 2013/14 auf dem Majdan und aktuell an die Protestierenden im Iran denken.

Nach dem Themenschwerpunkt finden Sie den Jahresbericht des Landesarchivs für das Jahr 2022. In diesem erhalten Sie einen Überblick über die Arbeitsergebnisse und Entwicklungen im Bereich der Fachaufgaben, Projekte sowie Highlights der Standorte. Daran anschließend berichten wir über Veränderungen, neue Angebote und Projekte, neu erschlossene und digitalisierte Bestände, neu übernommenes Archivgut und die Neugestaltung des Foyers im Hauptstaatsarchiv Stuttgart. Als Quellen für den Unterricht werden Dokumente zum Stuttgarter Tumult 1948 präsentiert. Die gewalttätigen Ausschreitungen in der Stuttgarter Innenstadt, die als *Stuttgarter Tumult* bezeichnet werden, sind die Kulmination der sozialen Proteste gegen die Währungsreform und weisen damit interessante Vergleichsmöglichkeiten zur Deutschen Revolution 100 Jahre zuvor auf.

Eine interessante Lektüre sowie einen guten Start in den Frühling mit den *Archivnachrichten* wünscht Ihnen

V. Schweizer

* Dr. Verena Schweizer
Redaktion der Archivnachrichten

1 Das idealisierende Porträt zeigt Friedrich Hecker in Freischärleruniform, die rechte Hand schwörend erhoben, die linke segnend über eine arme Familie gelegt. Diese zeitgenössische Zeichnung verdeutlicht die Hoffnung der armen Bevölkerung in die Revolutionäre.